

## Chiesa di S. Maria delle Grazie e ex Convento

*Enthält zusammen mit der Kirche S. Maria degli Angeli in Lugano die bedeutendsten Renaissancefresken lombardischer Schule im Tessin.*

Ehem. Kirche des 1480 gegr., 1848 aufgehobenen Franziskanerklosters. Bau in den letzten beiden Jahrzehnten 15. Jh., geweiht 1505; entspricht dem Typus lombardischer Minoriten-Klosterkirchen, die durch einen Lettner in ein Laienschiff – rechteckiger, im N von drei polygonalen Seitenkapellen flankierter Saal – und einen Mönchschor über quadratischem Grundriss unterteilt werden. Turm an der N-Flanke des ebenfalls quadratischen Altarhauses. Rest. und Umbauten 1926–31, 1979–82 (Lettnerfresken). 1997 Beginn der jüngsten Eingriffe nach dem verheerenden Brand von 1996 (Verlust der im 18. Jh. bemalten Holzdecke spätes 15. Jh. und grosse Schäden an der Struktur des Chorgewölbes und an den Lettnerfresken).

Spitzbogiges Hauptportal mit bekrönendem Freskofragment der Anbetung der Hirten, A. 16. Jh. Schiff mit neuer Holzbalkendecke. Die beiden Kapellen und der Zentraldurchgang in der bis zur Decke reichenden Lettnerwand mit Kreuzgewölbe tragen rückseitig eine Sängertribüne ebenfalls mit Kreuzgewölbe.

Der Lettner mit bedeutendem **Freskenzyklus aus der Renaissance** wohl aus der Bottega der Scotto, zu dat. um 1510. Der ikonographischen Tradition der Lettnerwände der Franziskanerkirchen folgend, die sich im 4. V. 15. Jh. und in den ersten drei Jahrzehnten 16. Jh. in der Lombardei verbreitet hat, ist in Bellinzona – mit einigen Abweichungen – der heute nicht mehr vorhandene Bilderzyklus Vincenzo Foppas am Lettner der Kirche S. Angelo in Mailand, um 1480, dargestellt. Die grosse zentrale Kreuzigungsdarstellung ist dreireihig von 15 Bildfeldern mit Szenen aus dem Leben und der Passion Jesu umrahmt: Verkündigung, Geburt Christi, Anbetung der Könige, Flucht nach Ägypten, Auferweckung des Lazarus, Einzug in Jerusalem, Letztes Abendmahl, Am Ölberg, Gefangennahme, Vorführung vor Kaiphas, Geisselung, Verurteilung durch Pilatus, Kreuztragung, Beweinung und Auferstehung. Einem ersten, von der Kunstkritik als Stefano Scotto identifizierten Maler wird der Hauptteil des Zyklus zugeschr., der sich am stärksten an die Vorbilder von S. Angelo anlehnt; ein anderer, Gaudenzio Ferrari näher stehender Meister hat die stilistisch moderneren Teile geschaffen, die sich in die Kompositionen im Stil Foppas einfügen (hl. Johannes der Beweinung, die drei Marien mit der Muttergottes in der Kreuzigungsdarstellung); von einem dritten Künstler die Renaissancegrotesken und die allegorischen Ornamente an den Lisenen, welche die einzelnen Szenen voneinander trennen.

Der untere Lettner mit Stuckaturen 1. H. 17. Jh. mit den schönen Figuren der Verkündigung in den mittleren Bogenzwickeln. Urspr. waren die Lettnerkapellen, verziert mit Stuckaturen 17. Jh. und abgeschlossen durch schmiedeeiserne Gittertore 16./17. Jh., wohl mit Fresken aus dem Leben Mariä ausgestattet, während an den Pfeilern und in den Zwickeln die wichtigsten Franziskanerheiligen dargestellt waren. Von diesem Zyklus erhalten sind die Heimsuchung in der Kapelle links, die Ecce-homo-Darstellung und der hl. Franziskus; an den Pfeilern der gleichen Kapelle hl. Katharina, ein hl. Franziskaner und der hl. Franziskus. In der Kapelle rechts führte der dem Stil G. Ferraris verwandte Maler des Lettners zur gleichen Zeit das Fresko mit der Dormitio der Muttergottes aus. Die anderen Wandmalereien in den beiden Kapellen stark retuschierte

---

### Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)



Werke 1. H. 17. Jh. In der verglasten Mensa des Altars rechts gefasste liegende Holzstatue der Muttergottes A. 16. Jh. Der Altar der Kapelle links mit gefasster Holzfigur des hl. Antonius von Padua 1. H. 17. Jh.

Die kommunizierenden Seitenkapellen des Schiffs, abgeschlossen durch schmiedeeiserne Gitter 17./18. Jh., öffnen sich mit Spitzbogen. An der Rückwand der ersten, dem hl. Bernhardin von Siena geweihten Kapelle Fresko mit dem Titelheiligen zwischen den hll. Rochus und Sebastian, Werk eines lombardischen Malers, A. 16. Jh. (unterer Teil nur als Sinopie); von gleicher Hand wohl auch die zeitgleichen Sinopien der vier grossen unvollendeten Fresken mit Szenen aus dem Leben des hl. Bernhardin an den Seitenwänden.

In der Franziskuskapelle spätbarocke Dekoration und Stuckaltar 18. Jh.; in der Pilasterlaibung rechts Freskofragment einer Franziskanerheiligen E. 16./A. 17. Jh. Immakulatakapelle mit reichen Stuckaturen und Fresken A. 17. Jh.: an den Pfeilern und in der Laibung freskierte Franziskanerheilige, in den Lünetten Traum und Heimkehr Joachims, in den Kappen Putten, in den Kartuschen Szenen aus dem Leben Mariä. Altarbild der Immakulata in der Art von Carlo Francesco Nuvolone, genannt il Panfilo, 17. Jh. Geschnitzte und skulptierte Holzkanzel 17. Jh. In Schiff und Chor verschiedene Gemälde 17./18. Jh. Das Gewölbe des Mönchschor mit Sternen und Christusmonogramm. An der Sängertribüne an der Lettnerwand freskierte musizierende Engel 1. H. 18. Jh. Am Bogen zum Altarhaus raffinierte unvollendete Wandmalereien der Verkündigung und Sinopien einer Scheinarchitektur wohl von einem Maler aus dem Umkreis von Ambrogio da Fossano, genannt il Borgognone, A. 16. Jh.; darunter zwei grosse Freskenfragmente spätes 16. Jh. mit Stigmatisation des hl. Franziskus und hl. Bernhardin von Siena.

Im Chor spärliche Spuren eines zeitgleichen Freskenzyklus mit Szenen aus dem Leben Mariä, seitlich Wandmalerei mit Ecce homo, im Gewölbe vier Medaillons mit den Kirchenvätern, in der Laibung auf Leinwand übertragene Propheten. Hochaltar und Balustrade sind Barockwerke aus buntem Marmor, 1738. Über dem Altar ausgezeichnetes Holzkruzifix vom selben Bildhauer der Muttergottes in der rechten Lettnerkapelle, A. 16. Jh. Geschnitztes und skulptiertes Chorgestühl A. 18. Jh. Vor dem Chor Grablege der beiden Maler Gian Giacomo und Alessandro Gorla, gest. 1586 bzw. 1632. Im N der Kirche Statue des hl. Franz von Assisi 1924.

### **Ex Convento.**

Ab 1919 Umnutzung als Altersheim durch die Stiftung Paganini-Rè.

Im Kreuzgang E. 15. Jh., erweitert im 17. Jh., einige orig. Säulen und Kapitelle. Der N- und O-Arm mit 36 Votivfresken in volkstümlicher Manier 1635–36 mit Episoden aus dem Leben des hl. Franziskus; jüngst rest. Erweiterungen der Anlage 1970er und 1980er Jahre. Beginn Rest. 1997, nach Brand 1996. Neben der Kirche Gebäude 1932–33 mit Spitzbogen, entworfen von Giuseppe Weith als kleines Kloster-Hospiz der Franziskanerbrüder.

---

### **Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:**

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz  
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56  
[www.kulturgueterschutz.ch](http://www.kulturgueterschutz.ch)

